

5. Fastensonntag – B – 17.03.2024

Wir beginnen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 460: Wer leben will wie Gott auf dieser Erde



K/A 1 Wer le-ben will wie Gott auf die-ser Er - de,



K muss ster - ben wie ein Wei - zen-korn,



K/A muss ster - ben, um zu le - ben.

2. |: Er geht den Weg, den alle Dinge gehen, :| er trägt das Los, er geht den Weg, |: er geht ihn bis zum Ende. :|
3. |: Der Sonne und dem Regen preisgegeben, :| das kleinste Korn in Sturm und Wind |: muss sterben, um zu leben. :|
4. |: Die Menschen müssen füreinander sterben. :| Das kleinste Korn, es wird zum Brot, |: und einer nährt den andern. :|
5. |: Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen, :| und so ist er für dich und mich |: das Leben selbst geworden. :|

T: „Wie als en god wil leven“ Huub Oosterhuis 1965

Ü: Johannes Bergsma 1969, M: Flämische Melodie bei Charles Edmond Henri de Coussemaker 1856

Einführung

„Die geht ihren Weg. Der geht seinen Weg.“ Dieser Satz drückt Wertschätzung oder sogar Bewunderung aus. Ein Mensch weiß die Richtung für sein Leben und

geht seinen Weg konsequent Schritt für Schritt. Wer das tut, macht sich unabhängig von Wünschen und Vorstellungen anderer. Den eigenen Weg zu gehen, macht aber auch ein Stück weit einsam. Das erfordert Mut und Stärke.

Ich lade Sie ein, einen Augenblick auf sich zu schauen und in der Stille der Frage nachzugehen: Wo bin ich meinen Weg gegangen? Und was habe ich dabei erlebt?
– *Stille* –

Jesus, du bist deinen Weg gegangen, auch dort, wo dieser Weg schwer und leidvoll war. Du hast Kraft dazu gefunden im Glauben. Wir rufen zu dir!

Kyrie-Rufe

- Jesus, in dir findet unsere Schuld Vergebung. – Kyrie eleison.
- Jesus, in dir findet das Getrennte zur Einheit. – Christe eleison.
- Jesus, in dir ersteht das Tote zum Leben. – Kyrie eleison.

Gebet

Gott, wir sind zusammengekommen, um deinem Sohn Jesus zu begegnen. In seinem Namen sind wir versammelt.

Schärfe unseren Blick, dass wir ihn wirklich sehen. Einsam, verachtet, ungerecht verurteilt, unter großen Schmerzen und unsäglichem Leid wurde ihm sein Leben genommen. Er hat in seinem schweren Schicksal an dir, Gott, festgehalten. Und du hattest Erbarmen mit Jesus. Du bist seinen Weg mitgegangen und hast ihn gehalten, hast ihn auferweckt vom Tod.

In Jesus können wir Hoffnung und Zuversicht finden für uns und für unsere Mitmenschen, ja für die ganze Schöpfung. In dir, Vater, wird alles sein Ziel und Heilung finden. Darauf vertrauen wir mit Jesus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir der eine Gott ist, heute und in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Buch Jeremía.

Jer 31,31-34

Siehe, Tage kommen – Spruch des HERRN –, da schließe ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund. Er ist nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war – Spruch des HERRN.

Sondern so wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe – Spruch des HERRN: Ich habe meine Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein.

Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den HERRN!, denn sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, werden mich erkennen – Spruch des HERRN. Denn ich vergebe ihre Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 176, 5: Lob dir, Christus (3x)



Lob dir, Chri-stus, Kö - nig und Er - lö - ser!

T: Liturgie, M: Emanuel Amtmann (*1940)

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 12,20-33

In jener Zeit gab es auch einige Griechen unter den Pilgern, die beim Pas-chafest in Jerusalem Gott anbeten wollten. Diese traten an Philíppus heran, der aus Betsáida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr,

wir möchten Jesus sehen. Philíppus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philíppus gingen und sagten es Jesus.

Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.

Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen!

Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet.

Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.

Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!**

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Evangelium erzählt uns heute vom letzten Osterfest Jesu in Jerusalem. Mit einem Menschenauflauf, unter dem Jubel von Kindern und Erwachsenen, ist Jesus in die Stadt gekommen: Jesus, der

gute Mensch aus Galiläa, ist in aller Munde. Viele haben den Eindruck: An diesem Osterfest wird Jesus in Jerusalem ganz groß rauskommen. Er hat das Zeug dazu, ein Held, ein Star zu werden. Wird er alles zum Guten führen, als ein Volksheld die Römer aus dem Land treiben, endlich Frieden schaffen?

Einige Juden, die von weit her angereist sind, haben den Wunsch, diesen Jesus kennenzulernen. Einen Star kann man schon damals nicht direkt ansprechen. Sie suchen Kontakt zu Jesu Umfeld. Seine Jünger sollen das Treffen vermitteln. Und bei ihnen haben sie Erfolg. Stolz darauf, diesen berühmten Menschen zu kennen, in seinen Kreis zu gehören und eine Audienz vermitteln zu können, tragen die Jünger Jesus die Bitte der griechischen Juden vor. Und was macht Jesus? Er sagt nicht freudestrahlend zu, sondern belehrt seine Jünger, dass sie etwas ganz falsch verstanden haben. Und wir hören das heute, damit auch wir nicht etwas Falsches von Jesus denken und erwarten.

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ Dieses Bildwort beschreibt Jesu Weg. Er wird an diesem Osterfest nicht groß herauskommen, als gefeierter Shootingstar, Volksheld oder Märchenprinz, der ein Happy End herbeiführt. Jesus wird sterben. Nicht im Kreis seiner Freunde, sondern am Kreuz. Er wird regelrecht krepieren.

Es gibt in diesem Leben nicht das Happy End. Was Jesus in den Bildworten über sich andeutet, das gilt auch für uns: Wir schaffen es nicht, dem Tod aus dem Weg zu gehen. Und das wird uns in so vielem schon deutlich: Wünsche bleiben für immer unerfüllt, Pläne scheitern, wir stoßen an die Grenzen unserer Möglichkeiten, wir werden krank, erleben das Leiden unserer Mitmenschen, sehen das furchtbare Leid in

unserer Welt. Wie gehen wir damit um? Oft sehen wir weg, blenden aus, was nicht gelingt, basteln uns unsere Siegeregeschichte und tun so, als hätten wir das Leben in der Hand.

Jesus tut genau das nicht. Er schaut der Wirklichkeit ins Auge. Er will nicht – koste es, was wolle – der Sieger sein, der es geschafft hat. Er glaubt nicht an Märchen. Aber er glaubt an Gott. Ihm traut er alles zu. Und dieses Zutrauen gibt ihm die Kraft, sich dem Leben auch mit seinen ungeliebten, ja gefürchteten Seiten zu stellen. Wer geboren wird, muss sterben. Das ist so. Punkt. Aber Jesus sieht im Sterben, in der Trennung von dieser Welt, auch etwas Positives: Sterben ist Hinübergehen zu Gott.

Das nimmt zunächst einmal nichts weg vom Schmerz, vom Leiden, von der Angst, die der Tod in uns und auch in ihm auslöst. Aber es weckt eine vorsichtige Zuversicht: Gott, der Schöpfer des Lebens, wird das Kostbarste, was er gemacht hat, seinen geliebten Menschen, nicht dem Tod überlassen. Daran glaubt Jesus. Und darum nimmt er als Mensch sein Schicksal ganz und gar an. Jesus ist kein Übermensch, kein Held, den es nur im Märchen gibt. Er ist Mensch – wie wir. Dem Tod steht er ohnmächtig gegenüber – wie wir.

Dass Jesus lebt, dass er nicht im Tod geblieben ist, ist nicht Jesu Leistung, es ist Gottes Tat. Jesus steht ganz auf unserer Seite, er ist ganz Mensch. Und darum weist er die Menschen, die in ihm den Star, den Übermenschen, den Märchenprinzen sehen, zurück. Er verweist uns an Gott. Glaubte, dass Gott das Kostbarste, das er gemacht hat, den Menschen, und zwar jeden einzelnen, nicht dem Tod überlässt! Das ist unsere Hoffnung als Christinnen und Christen. Wenn wir an Jesu Tod denken, dann nennen wir im selben Atemzug immer auch seine Auferstehung.

Jesu Glaube hatte einen Grund, der getragen hat.
Gott hat ihn im Tod gehalten. Gott hat ihn auferweckt
aus dem Dunkel und der Ohnmacht des Todes.

Zu Ostern 1993 hat der damalige Bischof von Aachen,
Klaus Hemmerle, ein Gedicht verfasst. Es trägt den
Titel „Osteraugen“. Es war das Jahr seiner schweren
Krebserkrankung, an der er Anfang 1994 nach
langem Leiden gestorben ist. Es sind Worte, die das
Schwere des Lebens und Sterbens beim Namen
nennen und im gleichen Atemzug unserer christlichen
Hoffnung Ausdruck geben:

Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wunden bis zur Herrlichkeit,
in Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zum Menschen,
im Ich bis zum Du zu sehen vermögen.
Und dazu alle österliche Kraft. Amen.

Credo

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,

des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Gott, verbunden mit den Menschen und mit dir beten wir in Jesu Auftrag und Namen für die Welt:

1. Wir beten für die Menschen, die mit Osteraugen in die Welt und in das eigene Leben schauen können. Erhalte ihnen dieses große Geschenk, das anderen Halt und Zuversicht geben kann. – **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Wir beten für die Menschen, die im Sterben liegen. Gib ihnen Kraft, ihr Leben mit allem Bruchstückhaften und Unfertigen aus der Hand zu legen und dir anzuvertrauen. – **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
3. Wir beten für alle, die schwere Schuld auf sich geladen haben. Lass ihnen Menschen begegnen, die ihnen helfen, ihre Last zu tragen und sich zu versöhnen mit sich selbst und mit denen, an denen sie schuldig geworden sind. – **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Wir beten für die, die darunter leiden, dass ihr Einsatz für andere fruchtlos geblieben ist, und deren Pläne vielfach durchkreuzt wurden. Bewahre sie davor, zu resignieren und ihr Leben aufzugeben. – **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**

5. Wir beten für die Menschen in der einen Welt, denen die Kollekte dieses Sonntags zugutekommt. Lass aus den gesammelten Gaben Segen entstehen für die, die geben, und für die, die empfangen! – **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
6. Wir beten für alle, die im Glauben ihr Leben gestalten und annehmen können, aber auch für die, die jeden Glauben verloren haben. Sei ihnen nahe, Gott! – **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
7. Wir beten für die Frauen, die ein Kind erwarten und so unserer Welt und unserer Gesellschaft neues Leben schenken werden. Begleite sie in dieser Zeit in ihren Sorgen und in ihrer Vorfreude. – **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Vater, vollende das Werk deines Sohnes, der uns Kunde gebracht hat vom Heil, das du uns bereitet hast. Mit Jesus beten wir, wie er uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Gott, wir sagen Dank für Jesus, der in dieser Feier für uns erfahrbar werden wollte. In der Kraft des

Glaubens an dich hat er sein Leben annehmen können und sich in seinem Sterben dir anvertraut. So hat er die Mächte des Bösen und des Todes besiegt. Jesus nimmt uns hinein in diesen Sieg des Lebens, sein Weg ist unser Weg. Heil wird uns im Namen deines Sohnes Jesus, unseres Herrn und Bruders. Amen.

Segen

Es segne uns Gott, der uns in diese Welt gesandt hat, damit wir sie liebenswerter und freundlicher hinterlassen. Es segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 277, 1+2: Aus tiefer Not schrei ich zu dir

1 Aus tie - fer Not schrei ich zu dir, Herr
dein gnä - dig Ohr neig her zu mir und

Gott, er - hör mein Ru - fen;
mei - ner Bitt es öff - ne; denn so

du willst das se - hen an, was Sünd und Un - recht

ist ge - tan, wer kann, Herr, vor dir blei - ben?

2. Darum auf Gott will hoffen ich, / auf mein Verdienst nicht bauen. / Auf ihn will ich verlassen mich / und seiner Güte trauen, / die mir zusagt sein wertes Wort. / Das ist mein Trost und treuer Hort; / des will ich allzeit harren.

T: Martin Luther 1524 nach Ps 130, M: Martin Luther 1524